

P r e s s e s t i m m e n ü b e r

Alfred Döblin
R E I S E I N P O L E N

Geheftet 6.50 RM, in Ganzleinen 8.50 RM

Rossische Zeitung, Berlin:

„... Der Dichter Alfred Döblin reist nach Polen. Die Fahrt geht durch Warschau, Wilna, Lublin, Lemberg, das Rapptha-Revier, Krakau, Zakopane, Lodz und über Danzig zurück.

Das arbeitende Volk sieht er, Kampf, Not und Zerrissenheit des neuen Polen. Den Staat, der die russische Vergangenheit abzuwerfen trachtet und nicht fertig wird mit seinen Ukrainern, Deutschen, Juden.

Das Leben ist überall gegenwärtig in diesem Buche über Polen und heißer als anderswo. Das ist ein kleiner Teil dessen, was der Leser aus diesem belangreichen Buche herausliest.“

„Der Bücherwurm“, München:

„Bei Alfred Döblin, der uns als neuestes Buch eine Reise in Polen schenkt, fällt zunächst das Impressionistische, die Fülle der Einzelbeobachtung auf, der nichts entgeht und die auch die Gebiete der Wirtschaft und Politik mitumfaßt. Temperamentvolle Sachlichkeit, auf dem Erlebnis einer dichterischen Persönlichkeit aufbaut, innere sich nirgends voreilig hervordringende Synthese sind die Tugenden des in gleichmäßiger Breite dahinströmenden Werks.“

Iwan Schmeljow
D I E S O N N E D E R T O T E N

Roman. Geheftet 5 RM, in Ganzleinen 7 RM

Berliner Tageblatt:

„... Wie im langsamen Hungersterben alle Kreatur allmählich verendet, wie die Menschen, diese russischen Menschen, schon fast gelöst aus allen äußeren Zusammenhängen, mit dem Schwinden ihres Körpers immer mehr Seele werden, sich ganz nach innen kehren, primitiv und doch so zart, das faßt Schmeljow in eine Dichtung, wie sie nicht häufig unsere Tage gezeitigt haben. Diese stille und schlichte Prosa, die von so grauenvollem Geschehen in einer der herrlichsten Landschaften berichtet, packt und hält gefangen. Wieder eine Offenbarung aus dem heiligen, unheiligen Rußland — wirklich eine Offenbarung.“

Rossische Zeitung, Berlin:

„Dies ist kein Roman. Es ist ein Aufschrei — eine furchtbare Anklage gegen ein System — über die Welt geschleudert. Es ist das Epos vom Hunger. Es ist die Schilderung einer Wirklichkeit, eines Zustandes. Doch von einem großen Dichter gefühlt und am eigenen Leibe durchlitten. Leise, sensationslos sind die Gegensätze der herrlichen Natur und des menschlichen und tierischen Elends zusammengestellt.

Der Mann, der dies erzählt, ist durchglüht von den Flammen des Mitleidens, aus dem Erleben heraus ist die erschütternde Einfachheit geworden, mit der er zu uns redet.“

□

S. Fischer · Verlag · Berlin

Auslieferung: Leipzig-Reudnitz, Rathausstraße 42